

Treffen vom 25.9.2011 in Cressier FR

„Ennet dem Röschtigrabe“



Rose-Marie Arn Dupré hat den diesjährigen September-Ausflug unserer Regionalgruppe Bern/Westschweiz organisiert und als Ziel ihren Wohnort in Cressier, Kanton Freiburg (zwischen Düdingen und Murten), gewählt.

Treffpunkt um 9h30 in der Auberge de la Gare in Cressier, wo Rose-Marie und Denise Iff, unsere Präsidentin, bereits auf uns warteten. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Zopf fuhren wir bei absolutem Traumwetter zu einer Waldhütte, die Rose-Marie für unseren Anlass gemietet hatte. Diese befindet sich in einer schönen Waldlichtung auf der Anhöhe von Cressier. Dort war Damien, der Ehepartner von Rose-Marie, bereits damit beschäftigt, den Grill usw. für das Mittagessen vorzubereiten.



Während des Spaziergangs den Hügel hinunter in die Ebene konnten wir die wunderschöne Freiburger Landschaft geniessen. Unten angelangt, nahmen unsere Hunde sofort ein erfrischendes Bad in der Bibera, einem grösseren Bach. Hier hat sich ca. vor 10 vielen Jahren eine Biber-Population angesiedelt. Nach einer kurzen Strecke dem Bach entlang waren die ersten Biber-Verbauungen zu sehen. Dem Ufer entlang wachsen vor allem Weiden, die einerseits – zusammen mit Pappeln – zur bevorzugten Nahrung der Biber gehören und deren Aeste andererseits zum Bau der Dämme verwendet werden. Der Biber ist übrigens reiner Vegetarier und frisst keine Fische. Es ist daher nicht so, dass die Biber die Fischbestände in den Gewässern dezimieren.

Rose-Marie hatte sich sehr gut zu diesem Thema vorbereitet, um uns möglichst viele Informationen weitergeben zu können, Um uns alles bildlich zu erklären, hatte sie sich beim Wildhüter einen Biber-Schädel und ein komplettes Fell beschafft. Beim Schädel fallen die ausgeprägten Schneidezähne auf, mit denen der Biber sogar dickere Baumstämme durchnagen und fällen kann. Das Fell weist einen schönen und dicken Pelz auf. Die hinteren Pfoten, mit Schwimmhäuten ausgestattet, ermöglichen dem Biber, im und unter dem Wasser erstaunlich schnell vorwärts zu kommen. Bei den vorderen Pfoten dienen die kräftigen Krallen dazu, Durchgänge unter der Erde zu graben. Der Schwanz, genannt Kelle, ist flach und unbehaart, hat die Form eines kleinen Paddels und wird als Ruder eingesetzt. Die Haut dieses wichtigen Steuerungsinstruments sieht aus wie ein Zwischending aus Schuppen und Schlangenhaut. Obwohl es noch viel Interessantes über die Biber zu erzählen gäbe, müssen wir hier abschliessen.



Inzwischen war es Zeit, um zur Waldhütte zurückzukehren. Damien hatte bereits alles für unser Wohl vorbereitet, und auf dem Herd „köchelte“ sogar eine fein duftende Kürbissuppe. So konnten nur noch die mitgebrachten Stücke auf dem Grill gebraten werden, und unser Mittagessen war perfekt, Beim gemütlichen Beisammensein ging es vor allem um das unerschöpfliche Thema unserer Vierbeiner und Schnauzer. Währenddessen konnten unsere Hunde hier die Freiheit in der Natur geniessen und miteinander herumtollen.

Nach dem Motto „alles hat ein Ende“ war es soweit, den Rückweg anzutreten. Ein herzliches Dankeschön an Rose-Marie und Damien, die uns diesen schönen und interessanten Sonntag „ennet dem Röschtigrabe“ ermöglicht haben!

Helga Bachmann mit ihrer schwarzen Schnauzer-Hündin „Franca“

